

Gottesdienst am 22. Oktober 2017 in Nürnberg

„Dienstleister aus Liebe – mehr nicht!“¹

Stammapostel Jean-Luc Schneider:

Ich hab vorher darauf hingewiesen, dass die Wiedergeborenen auch einen besonderen Dienst haben. Wir bereiten uns vor auf den Dienst im Friedensreich. Wir haben heute schon einen besonderen Dienst. Wir verweisen auf das Kommen des Herrn. Wir sollen uns gegenseitig anspornen. Wir verweisen auf das Wirken der Apostel. Aber das heißt doch nicht, dass wir größer sind als die anderen. Wir können doch bitte nicht behaupten, weil wir neuapostolische Christen sind, wären wir besser als die anderen und der liebe Gott hat mich lieber als dich. Das wäre doch absoluter Unsinn. Wir können nicht behaupten, dass neuapostolische Christen besser sind als andere, dass sie größer sind als andere, dass sie bei Gott mehr gelten und das Gott sie mehr liebt. Wir haben lediglich einen besonderen Dienst zu erfüllen. That's it. Mehr nicht. Einen besonderen Dienst und den erfüllen wir aus Liebe zu Gott und aus Liebe zum Nächsten. Auch da lasst uns ganz demütig bleiben und nicht mit dem Gedanken leben, ja wir sind Gotteskinder, wiedergeboren aus Wasser und Geist. Wir haben eine besondere Verantwortung. Wir haben einen besonderen Dienst zu verrichten. Aber bei Gott gelten wir nicht mehr. Damit müssen wir leben, dass Gott alle Menschen gleich liebt.

Ja, man sagt mir immer, ja was ist denn das mit Kinder Gottes und Gotteskinder? Liebe Geschwister das ist ein Bild das uns gegeben ist. Ich mache jetzt einen kleinen Exkurs, war nicht vorgesehen. Um die göttliche Realität zu beschreiben, haben wir den Wortschatz nicht. Der liebe Gott und der Heilige Geist müssen uns dann immer wieder Bilder finden, um uns klar zu machen, wie das ist. Er spricht vom Vater und vom Sohn im Himmel. Aber wissend, dass der Sohn nicht der Sohn des Vaters ist, der hat ihn nicht gezeugt. Die haben doch immer existiert. Das ist nur ein Bild, das die Verbindung zeigt zwischen den beiden. Aber es ist natürlich nicht der Vater der den Sohn gezeugt hat. Der Sohn hat noch ewig gelebt, ist genauso alt wie Gott der Vater. Das ist nicht so eine Relation. Das ist nur ein Bild, damit wir verstehen was das bedeutet, wie eng die zusammen sind. Genauso ist das mit Gotteskind. Wir können das Bild nicht überbewerten und sagen, ja aber wir sind Gotteskinder, der liebe Gott hat uns lieber als alle anderen. Das ist nur ein Bild, das auf eine besondere Relation zwischen den Kindern und dem Vater. Wir haben das Leben des Vaters, wir sind berufen in sein Reich einzugehen – was wir alles in unserem Glauben verstehen. Aber das ist auch nur ein Bild, keine göttliche Realität.

Es ist immer gefährlich, denn Gott gibt uns ein Bild um eine göttliche Realität zu beschreiben und wir nehmen das Bild und sagen, das ist jetzt die göttliche Realität. Das stimmt nicht. Diese Bilder, wie die „Braut des Herrn“, wie alles andere, sind Bilder um einen Teil der göttlichen Realität zu beschreiben, aber bitte, lasst uns nicht daraus die göttliche Realität machen. Das ist nur eine Beschreibung eines Teils der Realität. Die Realität Gottes ist viel größer und dafür fehlt uns der Wortschatz.

¹ <http://nac.today/de/158033/523028>